

Selbsthilfe im Wandel? 4.0 Dialog mit Zukunft!

Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS am 15.02. 2020 in Frankfurt / Main

Die diesjährige Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS war mit 130 Teilnehmenden wieder ausgebucht, was sicher an dem zukunftsweisenden Thema lag. Aber auch der Austausch zwischen den Selbsthilfe-Erfahrenen ist immer wieder interessant und hilfreich.

Horst Wassum, Vorsitzender der HLS, eröffnete die Jahreskonferenz mit der Begrüßung aller Anwesenden. Die Suchtselbsthilfeverbände stehen in Anbetracht der Überalterung ihrer Selbsthilfegruppen und der zunehmenden Präsenz junger Leute in den Social Media vor neuen Herausforderungen. „Überalterung der Mitglieder“ war bereits 2003, 2005 und 2009 Thema der Jahreskonferenz, so Wolfgang Schmidt-Rosengarten vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, der die Dringlichkeit und Problematik dieser Entwicklung aufzeigte. Die Selbsthilfe hat über 100 Jahre Tradition, kann aber nicht mehr neue Zielgruppen ansprechen. Die Digitalisierung revolutioniert die Welt und jetzt auch die Sozialen Dienste. Die digitalen Kompetenzen müssen daher erweitert, strukturelle und organisatorische Veränderungen notwendig werden. Im Hessischen Suchthilfesystem wird die „Energie-Tankstelle Selbsthilfe“ mit ihren zwischenmenschlichen Kontakten weiterhin gebraucht, aber sie muss die jungen Leute in den sozialen Netzwerken abholen, wo sie sind! Saskia Rößner, Online-Redakteurin von „Webcare“, stellte dieses Projekt der HLS und „Infoportal rundum virtuelle Welten“ zu exzessiver Mediennutzung und –abhängigkeit vor. Seit 2018 werden über „Webcare“ eine bundesweite Datenbank mit Hilfeangeboten, eine Wissensdatenbank von A-Z, Erklär-Videos, Webinare, ein bundesweiter Veranstaltungskalender etc. angeboten. Im Mittelpunkt dieses Spektrums steht ein Blog mit aktuellen Artikeln zu Nutzung und Missbrauch von digitalen Medien und Selbsthilfe. Das dreiköpfige Redaktionsteam kann 500-600 Besucher pro Monat verzeichnen. „Webcare“ ist eine erste Anlaufstelle für Menschen mit problematischer Mediennutzung sowie deren Angehörigen, die dann auf lokale Beratungsstellen verweist.

Niko Blug, Projektmitarbeiter von blu:prevent, berichtete über das Projekt „blu:prevent“, dass vor 4 Jahren ins Netz ging und alle Jugend- und Präventionsangebote des Blauen Kreuzes umfasst. Die „Megatrends“ unserer Zeit wie „Global“, „Digital“ und „Individualisierung“ stellen uns vor unfassbare Herausforderungen. Bisherige Angebote finden nicht mehr ihr Ziel, und die Digitalisierung erfordert Handeln! Non-Profit-Organisationen wie Selbsthilfeverbände stehen vor einer schweren Aufgabe. Oder wollen wir privaten Selbsthilfegruppen das Feld überlassen, die sich ihre Dienste bezahlen lassen?

Unter dem Hashtag „#vollfrei“ werden eigene Kanäle zu Social Media wie Instagram, Facebook und Youtube sowie die website www.vollfrei.de und www.bluprevent.de (für Multiplikatoren) angeboten. Blu:APP enthält viele Themen und Checks zum Thema Sucht, Blu:Interact ist ein online-Angebot für Schulen. 99% aller Jugendlichen gehen online, und über 80% nutzen ein Smartphone. Die interaktive Nutzung von interessanten und unterhaltsam angebotenen Informationen soll positive Anreize für ein Leben in Freiheit und Selbstbestimmtheit schaffen.

Maren Kochbeck sowie Lisa, Daniel, Fero und Johannes von der „Jungen Selbsthilfe Frankfurt“ waren mit ihrem erfrischendem Auftritt die Publikumsliebhaber der Tagung. Das Projekt „Junge Selbsthilfe“ in Frankfurt/Main wurde zusammen mit jungen, engagierten Menschen 2018 gestartet. Überraschend war gleich zu Beginn die Aussage der jungen Leute, dass SHGs nicht „old-fashioned“ sind. Mittlerweile sind einige Gruppen, die sich mit Sucht, psychischen und chronischen Krankheiten befassen, im konservativen Stil entstanden. Es gibt vorläufig keine festen Gruppenleiter aber eine Altersbegrenzung von 18-35 Jahren. Eine WhatsApp-Gruppe dient nur zur Terminvereinbarung. Im Kaffee

„Plauderkreisel“ können sich die jungen Leute einmal im Monat ganz zwanglos zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch treffen. Weiterhin beteiligen sich die jungen Leute an öffentlichen Events wie dem Frankfurter Selbsthilfemarkt oder dem Museumsuferfest mit kreativen und originellen Beiträgen. Maren Kochbeck von der Selbsthilfe e.V. steht den Gruppen nach wie vor beratend zur Seite.

Nach der Mittagspause mit einem kräftigen Eintopf der „Fleckenbühler“ setzten sich die Teilnehmenden in Kleingruppenarbeit mit den vorgestellten Projekten auseinander. Fazit dieser Diskussionen war, dass es parallel konservative und digitale Angebote in der Selbsthilfe für junge Menschen sowie ein größeres, gegenseitiges Verständnis von Jung und Alt geben sollte. Die jungen Nutzer müssen an der Entwicklung dieses neuen Dienstleistungsspektrums mitbeteiligt sein!

Ursel Lux